r Gesangverein,
ocholt.
den 1. Februar,
ß 9 Uhr:
rdentliche
mmlung.
Ordnung:
der Statuten.
Der Vorstand.

dene
ringe
denen Preiten
ie des Feingehalts
ehlt billigst
Kösters.

ut erhaltener, 36—42
Calico oder
n-Stühle
fen gesucht.
M. N. 50 an die
Blattes.

Werck'sche
t-
onbons
position des Königl.
Dr. Harless bereitet,
it über 50 Jahren
chen Hals- u. Brust-
nen bewährt.
zu 40 u. 25 Pfg.
Friedr. Doering, A.
J. H. J. Kersting, H.
open und bei Ed.
Dina Lünenburg.

nge
en gesucht.
Westend 608.

erländer
oppel-Korn
Bester Ersatz
für COGNAC
hücking
ranntwein-Brennerei
lmen
(Westfalen)

Sie sich zur Erhaltung der Schuhe
ebs-Fett"
über
e
n, denn
erhält
nur
wasserdicht.
, 20 u. 40 Pfg. sind
A. Hackenberg, W.
Notthoff, Franz Schöll,
n, Ph. Zephir.
-Fett
iberraschend!
d in einer Nacht durch
fleibs Ratten- und
Mäusetod
d sicher getödtet.
t in der That kein
el als dieses.
. u. 1 M. bei Albert
, Germania-Drogerie.
sehr schönes
terkalb
Wilhelm Käming,
gdener Chaussee 213/20.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 30. Druck und Verlag von F. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag 1. Februar 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Arbeiter-Ausschüsse.

Das vornehmste Recht des Menschen ist die persönliche Freiheit. Selbstredend ist unter dieser Freiheit nicht die Zügellosigkeit des Willens des einzelnen zu verstehen, sondern jene Selbstständigkeit, innerhalb der gesetzlichen und vernünftigen Grenzen über persönliche Angelegenheiten, über sich selbst bestimmen zu können. Es ist klar, daß man bei Feststellung der eigenen persönlichen Rechte die Rechte anderer Personen zu berücksichtigen hat. In der Freiheit des anderen findet die eigene ihre natürlichen Schranken.

Für den Arbeiter ist es eine unabweisbare Forderung seiner Freiheit, bei der Gestaltung des wichtigsten persönlichen Verhältnisses, bei der Festsetzung der Arbeitsbedingungen selbst mitzuwirken. Wir leben in der Zeit des „freien Arbeitsvertrages". Rechtlich, das heißt, nach dem Gesetz ist der Arbeiter in dieser Beziehung frei, er kann eine Arbeit unter bestimmten Bedingungen annehmen, oder auch ablehnen. Die Reichsgewerbeordnung (§ 105) bestimmt: „Die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den Gewerbetreibenden (Arbeitgebern) und den gewerblichen Arbeitern ist, vorbehaltlich der durch Reichsgesetz (Arbeiterschutz und Versicherungsgesetze 2c.) begründeten Beschränkungen, Gegenstand freier Uebereinkunft." Thatsächlich aber ist der Arbeiter in den meisten Fällen nicht frei. Er muß, um leben zu können, nothgedrungen Arbeit annehmen und sich den vom Arbeitgeber gestellten Bedingungen fügen. Nur dann wäre der Arbeitsvertrag thatsächlich für den Arbeiter frei, wenn er ihn ebenso gut nicht abschließen könnte. „Dazu ist er vermöge seiner Armuth nicht imstande; die Masse der mit Durchschnittseigenschaften begabten Arbeiter ist, wo diese einzeln auftreten, völlig einflußlos auf das Arbeitsangebot und die Arbeitsbedingungen. Statt daß diese Bedingungen in freiem Vertrag zwischen Arbeitgeber und Arbeiter vereinbart werden, ist es daher als Regel der Arbeitgeber, der die Bedingungen einseitig festsetzt". (Brentano).

Als das beste Mittel, das Arbeitsverhältniß in gerechter Weise durch friedliche Verhandlungen zu regeln, werden mit Recht die Arbeiter-Ausschüsse angesehen. Namhafte Sozialpolitiker empfehlen dieselben als ein bewährtes Mittel zur Förderung des wirthschaftlichen Friedens. Gleichsam als Parlamente im kleinen bilden die Ausschüsse das verbindende Glied zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, das beiden Theilen gleichmäßig Rechnung zu tragen hat. Ihre Mitglieder, aus freier Wahl der Arbeiter hervorgegangen, sind die bewährtesten und tüchtigsten unter ihnen, und naturgemäß besitzen diese Ausschußmitglieder das Vertrauen ihrer Mitarbeiter und die Achtung des Prinzipals. Schon seit Jahren haben umsichtige und wohlwollende Arbeitgeber der Industrie in ihren Fabriketablissements sich derartige Arbeiter-Vertretungen geschaffen, deren Rath, Unterstützung und Mitwirkung sie bei der Regelung der verschiedensten Angelegenheiten in Anspruch genommen haben, überall mit dem besten Erfolg.

Der Arbeiter-Ausschuß soll das Vermittelungs- und Vertrauensorgan zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bilden. Mißverständnisse, die leicht zu dauernder Verstimmung und Erbitterung führen, werden dadurch unmöglich gemacht. In gegenseitiger ruhiger Aussprache wird der Arbeitgeber die Klagen und Wünsche seiner Arbeiter entgegennehmen, auf ihre Berechtigung prüfen und seine Anschauungen und etwaigen Gegengründe darlegen können. Wer will bestreiten, daß die Arbeiter solchen Bestimmungen, bei deren Festsetzung sie selbst durch ihre freigewählten Vertreter thätig gewesen sind, sich gern und freiwillig unterwerfen? Dasselbe gilt von den Wohlfahrtseinrichtungen, die leicht als Beschränkung der persönlichen Freiheit und daher als drückender Zwang empfunden werden, falls sie ausschließlich von der einen Seite projektirt und ausgeführt werden. Wie viel leichter wird nicht die Durchführung von Bestimmungen der Arbeitsordnung, die das sittliche Betragen der Arbeiter betreffen, wenn diese selbst bei der Aufstellung mitgewirkt haben.

Die Bedeutung des Arbeiter-Ausschusses liegt, wie zum Theil aus norstehendem hervorgeht, darin, daß 1.) der Arbeitgeber die Klagen und Wünsche der Arbeiter kennen lernt; so 2.) den berechtigten Beschwerden abhelfen, verünftigen Wünschen entgegen kommen kann; 3.) den unberechtigten Beschwerden und Wünschen entgegentreten, Mißverständnisse aufklären, Anlässe zu Mißtrauen und Vorurtheile beseitigen, andererseits seine Gründe und Anschauungen in ruhiger gegenseitiger Aussprache darlegen kann; daß 4.) die Arbeiter sich den durch ihre Vertrauensmänner mitberathenen Anordnungen und Bestimmungen lieber unterwerfen als den von oben herabgegebenen; 5). daß sie den unter Mitverwaltung ihrer gewählten Vertreter stehenden Wohlfahrtseinrichtungen mehr Vertrauen und Dank entgegen bringen, als rein patriarchalischen, vom bloßen Wohlwollen des Arbeitgebers abhängigen; was für die Arbeiter geschieht, muß durch die Hand der Arbeiter geschehen; daß 6.) auch die Durchführung sittlicher Bestimmungen in der Arbeitsordnung durch den Arbeiter-Ausschuß als freie Selbstbethätigung der sittlichen Gemeinschaft der Fabrik, ohne jeden Schein gehässiger Bevormundung möglich ist; daß 7.) Arbeitgeber und Arbeiter sich überhaupt näher treten, gemeinsam rathen und thaten lernen, so daß die so schroffe Kluft, durch Klassenhaß und Mißtrauen gebildet, überbrückt wird; daß endlich 8.) die Arbeiter lernen, praktische, nächste Ziele zu verfolgen, anstatt Phantasiegebilden nachzujagen; daß sie auch die Schwierigkeiten und Unzulänglichkeit alles menschlichen Strebens gerade durch Verwaltung von Wohlfahrtseinrichtungen kennen lernen.

Zur Zeit ist die Zahl der beiderseits anerkannten und gut wirkenden Arbeiterausschüsse noch gering: der hauptsächlichste Grund dieser bedauernswerthen Erscheinung ist die Unklarheit bei Unternehmern und Arbeitern darüber, was diese Arbeitervertretungen sollen und nicht sollen, was sie erreichen können und nicht können. Die Ausschüsse sind kein Kampf- und Zwangsmittel, sondern ein Vermittelungs- und Friedenswerkzeug. Ein Zugang zum Frieden und eine Schule zu Friedensverhandlungen zu sein, darin liegt die Bedeutung der Arbeiter-Ausschüsse, aber auch die gebieterische Nothwendigkeit, sie weit möglichst einzuführen, wenigtens dort, wo der Klassenhaß der Socialdemokratie Arbeitgeber und Arbeiter noch nicht völlig entfremdet hat.

Die christlichen Gewerkvereine und -Verbände, welche doch laut ihrem Programm auf friedliche Verhandlungen mit den Arbeitgebern bedacht sein müssen, haben die Errichtung von Arbeiterausschüssen mit allen Mitteln zu erstreben und ihre Thätigkeit zu fördern. Sobald sich Wünsche unter den Arbeitern geltend machen, hat der Ausschuß dafür zu sorgen, daß er den Grund derselben erfährt und mit den Arbeitern darüber Rücksprache nimmt. Muß er denselben als berechtigt anerkennen, dann wird der Ausschuß mit dem Arbeitgeber in eine Unterhandlung darüber eintreten. Erst wenn sich trotz redlicher Bemühungen auf diesem Wege eine Einigung nicht erzielen läßt, ist die Vermittelung des Gewerkvereins anzurufen, der dann genau in derselben Form den Weg gütlicher Vereinbarung versuchen soll.

Die organisirten Arbeiter haben vielfach da, wo kein Arbeiterausschuß bestand, aus der Noth eine Tugend gemacht und in den einzelnen Betrieben aus freien Stücken Ausschußmitglieder gewählt, die bei Streitfällen im Namen und im Auftrage aller Arbeiter mit dem Arbeitgeber unterhandeln. Aber solche Vertreter schlagen dann naturgemäß leicht den Ton einer offiziellen Kommission an, die wie eine Kriegsdeputation dem „Gegner" ein Ultimatum vorlegt. Das dient dann nur dazu, die Gegensätze zu verschärfen. Beiderseits anerkannte Ausschüsse sind nur zu empfehlen; freilich ist die Errichtung eines solchen Arbeiterausschusses nach dem Arbeiterschutzgesetz in das Belieben des Arbeitgebers gestellt.

Meistens, wenn auch nicht immer, ist es zweckmäßig, die Thätigkeit des Ausschusses dem Vorstande der Fabrikkrankenkasse zu übertragen, jedoch sollte dies nur im Einverständniß mit den Arbeitern geschehen. Das Nichtvorhandensein einer Betriebskrankenkasse ist aber kein Grund, die Errichtung eines Arbeiterausschusses abzulehnen, vielmehr sollte wenigstens in allen größeren und mittleren Betrieben ein rühriger, thätiger Ausschuß bestehen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 30. Januar.

(*) **Das Befinden des Abg. Dr. Lieber** ist in fortschreitender Besserung begriffen, nachdem bereits em Montag von einer Lebensgefahr nicht mehr die Rede sein konnte. Der hohen politischen Bedeutung und der persönlichen Beliebtheit des Abg. Dr. Lieber entspricht die Thatsache, daß sowohl Reichskanzler Fürst Hohenlohe als auch verschiedene Minister und Staatssekretäre mehrfach nach dem Befinden des Patienten sich erkundigten, der sich der denkbar besten ärztlichen und sonstigen Pflege erfreut in der Niederlassung der Grauen Schwestern in der Niederwallstraße in Berlin.

(*) **Ueber die Flottenvorlage im Bundesrathe** hat Minister von Brauer in der zweiten badischen Kammer erklärt, daß die Vorlage dem Bundesrathe erst nach Neujahr zugegangen und dort einstimmig angenommen worden sei.

(*) **Die Novellen zum Unfallversicherungs-Gesetze** sind am heutigen Dienstag von der 21. Kammission des Reichstages in Angriff genommen worden. Eine Generaldiskussion findet nicht statt, dagegen sollen zwei Lesungen vorgenommen werden. Die Gewerbe-Unfallversicherungs-Vorlage kommt zuerst an die Reihe. Es wurden heute davon die Paragraphen 1, 1a, 1b, und 1c in der Fassung der Vorlage angenommen. Mehrere von den Sozialdemokraten gestellte Abänderungs-Anträge wurden abgelehnt. Staatssekretär Graf Posadowsky gab die Erklärung ab, daß die Regierung im Laufe der Zeit den Kreis der Versicherten erweitern will, die Einbeziehung des Handwerkes und des Gesindes, aber in diese Vorlage für unmöglich hält. Dafür müßten später besondere Organisationen geschaffen werden.

* **Petersburg**, 30. Jan. Die russische Regierung autorisierte die „Darlehnsbank Persiens", die von der persischen Regierung zu emittierende Anleihe, 22½ Millionen Rubeln betragend, unter dem Namen „Persische 5prozentige Goldanleihe vom Jahre 1900 zu kaufen. Nach dem zwischen der „Dahrlehnsbank Persiens" und der persischen Regierung abgeschlossenen Vertrage werden die Zinszahlung und Amortisation der Anleihe im Laufe von 72 Jahren durch die persischen Zolleinnahmen garantiert mit Ausnahme der Einkünfte des Zollamtes Fars und der Zollämter in den Häfen des Persischen Golfes. Sollte in der Entwicklung der Zahlungen für die Anleihe eine Verzögerung eintreten, so wird der Darlehnsbank das Recht eingeräumt, eine Kontrolle über die Zollämter auszuüben. (Das ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Stärkung des wirthschaftlichen und politischen Einflusses Rußlands in Persien, den England mit schelen Augen betrachten wird.

Adelstolz und Bürgerherz.

Novelle von Nelly Franz.

26) (Nachdruck untersagt.)

Rudolph sah finster drein, aber kein Wort kam auf seine Lippen.

„Du sagst nichts, Rudolph? Nun, es ist auch wahrlich nicht recht, so Deinen Empfang zu feiern. Ich will läuten, damit es doch ein wenig festlicher auf der Tafel hier aussieht."

„Ich danke Dir, Mama, für Deinen guten Willen, mir selbst durch so nichtssagende Aeußerlichkeiten das herzliche Willkommen von Deiner Seite zu beweisen. Der gute Albert hat an alles, nur nicht daran gedacht, aber ich fühle kein Bedürfniß, noch irgend etwas zu genießen."

„Soll ich denn erst eine Flasche Champagner bestellen? Die letzte Sendung ist vorzüglich."

„Dann wollen wir dieselbe jedenfalls aufheben für ganz besondere Gelegenheiten, denn ich sehe mich nicht in der Lage, ferner dergleichen kostspielige Ausgaben zu machen."

„Nur nicht gleich heute, am ersten Abend, fange wieder mit Deinem Sparsystem an, Rudolph, das verschiebe, bis ich einmal gut aufgelegt bin, Dich darüber anzuhören. Jetzt erzähle lieber, wo Du gewesen, was Du erlebt und gesehen."

„Wenn man von einer Reise heimkehrt, wie ich sie gemacht habe, und der Erfolg so wenig befriedigend ist wie hier, dann ist es begreiflich, wenn man keine freudigen Erinnerungen mit heimbringt. Dir die Sorge, die Unruhe auszumalen, welche mich von Stadt zu Stadt getrieben, wird für Dich ganz gewiß nicht erquicklich sein. Darum laß uns heute, am ersten Abende, lieber gleich über das klar werden, was mir augenblicklich am nächsten liegt."

„Nur keine Vorlesungen, mein Sohn, Du scheinst mir dazu den Anlauf zu nehmen. Ich bin wirklich nicht in der Stimmung, nach dem reizenden Picknick derartiges als Dessert zu erhalten."

„Dieselbe Ausrede würde ich an jedem anderen Tage, nur in entsprechender anderer Tonart, zu hören bekommen. Darum höre mich jetzt einen Augenblick ruhig an, denn mir drückt der Gedanke daran fast das Herz ab. Mein Suchen nach Gertrud war vergebens, und somit habe ich kein Recht, das mir vom Professor übergebene Vermögen als mein Eigenthum zu betrachten. Nun sind unsere Güter aber, wie Du wohl weißt, mit übergroßen Schulden belastet, und nur die äußerste Sparsamkeit und Einschränkung wird im Stande sein, allmählich uns davon zu befreien. Nur die unentbehrlichste Dienerschaft können wir behalten. Dem Kammerdiener werde ich zu allererst kündigen, er ist ein Schleicher, und die kann ich nicht leiden."

„Dann wirst Du meine Zofe wohl ebenfalls fortschicken wollen?"

„Nein, Mama, ich weiß, daß Du dieselbe nicht entbehren könntest, daran habe ich nicht gedacht."

„Und wie will mein Herr Sohn es anfangen, wenn er eine Anzahl Diener entläßt, bei den verschiedenen Festlichkeiten dieselben wieder zu ersetzen?"

„Darüber werde ich nie Sorge zu haben brauchen, weil eben keine derartigen Festlichkeiten in dem Programm meines Sparsystems vorkommen."

„Kostbar, mein lieber Graf! Schloß Eichsfeld wird also seine Thore schließen, der Freude und Lust wird der Eingang verwehrt. Der Graf beschäftigt sich mit Landwirthschaft, die Mutter mit Küche und Keller, und zur Erholung strickt sie an einem Paar wollener Strümpfe. Ha! welch' trauriges Bild!"

„Was mich betrifft, so magst Du Recht haben, jedenfalls ist es aber nicht mein Wille, Dich in Mitleidenschaft zu ziehen. Daß aber ein Leben, wie wir es bis jetzt geführt, nicht zu unseren Verhältnissen paßt, wird Dir doch einleuchten."

„Rudolph hat Recht, Mama, zudem weiß ich, daß der Professor sehr ungehalten darüber ist, daß wir in Glanz und Freude von seinem Gelde leben, und sein Kind hier nicht einmal als gleichberechtigt betrachtet wird."

„Warum ist sie nicht geblieben? Niemand hat sie gezwungen, Schloß Eichsfeld zu verlassen."

„Wenn Du Gertrud kennen gelernt hättest wie ich, Mama, dann würdest Du wissen, daß sie niemals in einer Stellung, wie man sie ihr hier zugedacht, würde leben können."

„Als die Verhältnisse mich zwangen, diese Verbindung zu wünschen, obschon mein Stolz sich dagegen sträubte, diesen simplen Bürgernamen unter den alten Ahnen unseres Hauses zu sehen, da habe ich allerdings nicht geglaubt, daß ein solches Bürgermädchen mehr verlangen könne, als in einer so hoch über ihr stehenden Familie geduldet zu werden."

„Siehst Du, Mama, daß die Erfahrung Dich eines anderen belehrt hat."

„Rechtet nicht weiter darüber; vorläufig kann ich nicht mehr thun, als ich gethan habe. Und dann heißt's mit eisernem Fleiß arbeiten, um nicht mehr der Schuldner meiner entflohenen Frau zu sein. Ich werde mit dem alten Bauer die geeignetsten Schritte berathen und hoffe dann, daß auch Du, Mama, mir hilfst, das Joch abzuschütteln, welches mich so schwer drückt."

„Ich habe mich nie um finanzielle Sorgen gekümmert und gestehe, daß ich jetzt zu alt bin, es zu lernen. Verschone mich damit, Rudolph, dergleichen paßt überhaupt nicht für Damen unserer Kreise. Ich will Dir einen Vorschlag machen, setze mir ein Nadelgeld aus, und wenn Du Schloß Eichsfeld in eine Einsiedelei verwandelst, dann suche ich meine Freunde auf und verlebe dort den Sommer."

„Wie Du willst, Mama, aber ich dächte, Dein kranker Sohn hier ließe Dich nicht an's Reisen denken, er war so lange allein und auf fremde Menschen angewiesen."

„Gerade Albert's wegen denke ich zu reisen, da ich hoffe, der Arzt erlaubt es, daß er mit mir einen Luftkurort besucht. Das wird ihm gut thun, wie auch die Zerstreuung und ein wechselvolles Bild eines Badens nur wohlthätig auf ihn wirken kann."

„Ich danke Dir, Mama, für die Fürsorge, werde aber keinen Gebrauch von Deinem Anerbieten machen. Ich theile Rudolph's Sorge und füge mich mit Freuden in sein Sparsystem. Denke nur die Summen, welche erfordert würden, wenn Du mit Deiner Zofe und ich mit meinem Bedienten, den ich armer Krüppel ja leider nicht entbehren kann, monatelang im Bade, natürlich auch standesgemäß leben wollten! Nein, Mama, ich bleibe bei Rudolph, und in unsern Wäldern weht so frische, würzige Luft, daß ich kaum glaube, die Fremde würde mich mehr erquicken."

„Es scheint, als ob Ihr genau besprochen, wie Ihr handeln wollt, und welche Zugeständnisse Ihr der Mutter zu machen gedenket. Vergesset aber nicht, daß ich es bis heute nicht gelernt, meinen Willen dem eines anderen unterzuordnen. Gute Nacht!"

Rudolph saß da, den Kopf in die Hand gestützt. Er sah finster drein, und bei den letzten erregten Worten der Mutter zuckte es schmerzlich über seine Züge. Aber er kämpfte seine Gefühle nieder, er sah die Erregung Albert's und der Arme sollte nicht noch mehr leiden.

„Leg' Dich zur Ruhe, lieber Albert, morgen wollen wir beide eine ernste Berathung halten, und ich will mit frohem Muthe beginnen, den alten Glanz unseres Hauses wieder herzustellen. Der liebe Gott wird mir seinen Segen wohl dazu geben."

„So soll es sein, und ich stehe Dir zur Seite, mein Bruder. Bin ich auch körperlich nicht im Stande, etwas zu leisten, so will ich doch geistig mit Dir arbeiten, Dir helfen, und dann Gott befohlen." —

Rudolph suchte noch den alten Bauer in seiner Wohnung auf. Lange überlegten sie, wie am schnellsten eine größere Summe aus den Einkünften des Gutes könne beschafft werden.

„Ich denke mir, Vater Bauer, wenn wir die Buchenwaldung am Musenberg abschlagen, dann erzielen wir wenigstens 20,000 Mk. Ferner —"

„Herr Graf, der Buchenwald ist so herrlich; es ist das schönste, was Schloß Eichsfeld hat, und — die junge Gräfin liebt ihn so sehr; schon als Mädchen war sie dort mit ihren Büchern."

„Aber die ist ja fort, guter Alter, und kommt nicht mehr wieder."

(Fortsetzung folgt.)

* **Wien**, 30. Jan. Die deutsche Volkspartei beschloß die Beschickung der Verständigungs-Conferenz, nachdem durch Erklärungen des Ministerpräsidenten der Zusammentritt des Reichsrathes zwischen dem 15. und 20. Februar c. sichergestellt war.

* **London**, 30. Jan. In einer nachmittags im Unterhause abgehaltenen Versammlung aller Sektionen der irischen Partei wurde einstimmig die Wiedervereinigung aller Sektionen der Partei beschlossen. (Die Iren sind hauptsächlich in Parnelliten und Antiparnelliten gespalten.)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

Bezüglich des Krieges werden in der Thronrede, mit welcher am Dienstag das englische Parlament eröffnet wurde, keine Einzelheiten erörtert.

Aus dem Umstande, daß die Tapferkeit der gemeinen Soldaten und Marinetruppen besonders hervorgehoben wird, während die Generale mit keiner Silbe erwähnt werden, folgt der naheliegende Schluß, daß man den Generalen die ganze Schuld an dem Unheil zuschiebt. Am bemerkenswerthesten ist die Stelle in dem Theil der Thronrede, wo der feste Entschluß betont wird, den Krieg so lange zu führen, bis die englische Vorherrschaft in Südafrika zur Thatsache geworden ist. Die betreffende Stelle lautet: „Mit Stolz und herzlicher Befriedigung sah ist den patriotischen Eifer und die spontane Loyalität, womit die Unterthanen aus allen Theilen meines Reiches hervortraten, um theilzunehmen an der gemeinsamen Vertheidigung der Reichsinteressen. Ich vertraue, daß mein Blick sich nicht vergebens auf sie richten wird, wenn ich sie ermahne, auszuhalten in den Anstrengungen und dieselben zu erneuern, bis sie den Kampf um Aufrechterhaltung des Reiches und Sicherung der Suprematie in Südafrika zu Ende geführt haben." — Hoffentlich wird die englische Suprematie in Bälde endgültig zusammenbrechen.

* * *

* **London**, 30. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Sterkstroom vom 26. d.: Eine unter dem Befehl des Generals Kelly Kenny, Befehlshaber der 6. Division, stehende Kolonne besetzte Thebus an der Eisenbahn zwischen Steynsburg-Naauwport. Man hoff t, daß General Gatacre und General Kelly Kenny ihre Streitkräfte bald vereinigen.

* **London**, 30. Jan. Der Militärkritiker der „Westminster Gazette" befürwortet folgenden Feldzugsplan: Eine hinreichende Streitkraft müsse am Südufer des Tugela gelassen werden, um Süd-Natal gegen einen Bureneinfall zu schützen; Ladysmith müsse seinem Schicksal preisgegeben und eine neue starke Armee müsse zwischen Sterkstroom und De Aar gebildet werden für den Einmarsch in den Oranjefreistaat. Spannungsvoll werden hier die demnächstigen Schritte der Generale Roberts und Kitchener erwartet; alle Blätter ermahnen einstimmig die Regierung, mit dem Aufgebot aller Kräfte den Krieg fortzusetzen bis die Herrschaft Englands über ganz Südafrika hergestellt sei.

* **London**, 30. Jan. Detaillierte Berichte über die Schlacht am Spionkop besagen, daß von den Schwierigkeiten der Stellung der britische Generalstab, als über den Angriff beschlossen habe, keine gründliche Kenntniß besessen haben kann, das Feuer der Gewehre und Geschütze verwandelte die Bergspitze in eine wahre Hölle. Die Granaten platzten beständig in den Reihen der Briten und das Gewehrfeuer der Buren war geradezu entsetzlich. Nach 24stündigem Kampfe überließen die britischen Truppen die Stellung den Buren. Unter den Gefallenen auf der Burenseite befindet sich der deutsche Leutnant v. Brüsewitz. (Leutnant v. Brüsewitz tötete vor etwa 3 Jahren in Karlsruhe einen Techniker, wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt und erhielt dann seinen Abschied.

* **London**, 30. Jan. Reuter erfährt: Die Brigade Dundonalds traf am Sonnabend am Südufer des Tugela ein. Die Brigade Lyttletons hält noch ihre ursprüngliche Stellung inne. — Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Durban, wonach ein aus Johannesburg eingetroffener Flüchtling berichtet, die Granatenfabrik in Johannesburg sei am 20. Januar zerstört worden, die Buren hätten dadur ch einen unersetzlichen Verlust erlitten. (??)

* * *

* **Newyork**, 30. Jan. Gestern Abend fand eine begeistert verlaufene Massenversammlung zu Gunsten der Buren statt. Eine Anzahl angesehener Bürger darunter Kongreßmitglieder hielten Ansprachen und bekämpften die englische Transvaalpolitik. Sie bezeichneten den Krieg als den Buren aufgezwungen und bestritten, daß irgendwo in den Vereinigten Staaten Sympathie für die Engländer herrsche. Die Erwähnung des englisch-amerikanischen Bündnißgedankens wurde mit Zischen aufgenommen. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche erklärt, die Londoner Konvention von 1884, schränke nicht das Recht Transvaals ein, ihre eigenen Angelegenheiten zu lenken. Die Naturalisierungsgesetze Transvaals seien liberaler als die Englands. Ferner wurde Mc. Kinley darin aufgefordert, Vermittlung anzubieten. Für die Kranken und Verwundeten auf Seite der Buren wurden über 5000 Dollars gesammelt. (Reuter.)

Stadtverordneten-Versammlung.

✉ Bocholt, 30. Januar.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Geller sind die Herren Stadtverordneten Rümping, Biergans, Terstegge, Döring, Eising, Hendrix, Rademaker, Tangerding, Sanitätsrath Dr. v. Bönninghausen, Becker, Commercienrath Schwartz, Dorweiler, Weyl, ten Hompel, von Velsen, Pottmeyer, sowie die Herren Stadtschöffe Carl Drießen und Stadtbaumeister Kraatz.

Der erste Punkt der nachträglich ergänzten Tagesordnung betrifft den Neubau eines Gerichtsgebäudes. Wie wir bereits mitgetheilt haben, fand ein ausführlicher Schriftverkehr zwischen der hiesigen Stadtverwaltung und der Justizbehörde über diese Frage statt. Vor kurzem hat nun als Vertreter der Justizbehörde Herr Oberlandsgerichtsrath Dr. Litten aus Hamm das hiesige Amtsgerichtsgebäude besichtigt und — erklärt, ein Bedürfniß zum Neubau liege zwar nicht vor (!), aber die Justizbehörde sei trotzdem geneigt, unter gewissen Bedingungen in die Abtretung des jetzigen Gerichtsgebäudes und in den Bau eines neuen einzuwilligen. Herr Bürgermeister Geller hat nun entsprechende Vorschläge gemacht, die von der Stadtverordnetenversammlung gebilligt werden. Darnach wird seitens des Collegiums beschlossen, in Anerkennung des Bedürfnisses eines Gerichtsneubaues dem Justizfiskus einen Theil desjenigen Geländes, über welches vom Herrn Vorsitzenden dem Oberlandesgerichte eine Skizze eingereicht ist, für den Bau eines Gerichts- und Gefängnißgebäudes in der benöthigten Breiteausdehnung, jedoch nicht mehr als 45 Meter Front, anzubieten, und überläßt dem Fiskus die Wahl zwischen der nördlichen (an der Herzogstraße) und der südlichen Hälfte, wenn der Fiskus der Stadt das alte Gefängnißanwesen übereignet und auf das Miethsverhältniß bezüglich des Rathhauses verzichtet. Es wird dabei vorausgesetzt, daß das Gerichtsgebäude eine angemessene äußere Gestaltung erhält und das Gefängniß so angelegt wird, daß es weder von dem freien Platze noch von der Straße aus sichtbar ist. Mit dem Bau muß bis zum 1. Mai 1903 begonnen werden, andernfalls das Angebot erlischt. Mit Rücksicht darauf, daß der nichtgewählte Platz im städtischen Interesse Verwendung finden soll, wird dem Angebote die weitere Bedingung hinzugefügt, daß der Fiskus sich binnen 4 Monaten darüber entscheiden muß, welche Hälfte er wählt. Die Genehmigung des Bezirksausschusses bleibt vorbehalten. Bis zum 1. Mai 1903 wird dem Justizfiskus ein weiterer Raum im Rathhause gegen 144 Mark jährliche Miethe überlassen. (Der eventuell an den Justizfiskus abzutretende Platz liegt hinter dem Viehmarktplatze gegenüber der Schule an der Herzogsstraße).

Des weiteren beschließt die Stadtverordnetenversammlung, in das Enteignunsverfahren wegen der dem Herrn Fabrikbesitzer Alb. Beckmann gehörigen, an der „Carolingerstraße" belegenen Parzelle Flur 48 Nr. 10 einzutreten.

Der Ankauf des neben dem neuen Hospiz an der „Carolingerstraße" gelegenen Straßengeländes von Herrn Bäckermeister Ellering (zu 40 Mark die Ruthe) wird genehmigt. Die Mittel sind aus der Anleihe zu entnehmen.

Die „Carolingerstraße" soll in diesem Jahre bis zur Straße 17 ausgebaut werden. Eine längere Debatte ruft die Frage hervor, ob diese Straße gepflastert oder blos chaussirt werden soll. Der Kostenunterschied beträgt nach einer Berechnung des Herrn Stadtbaumeisters 6242 Mark, würde aber ausgeglichen werden durch die später entstehenden größeren Unterhaltungskosten einer chaussirten Straße. Demgemäß beschließt die Stadtverordnetenversammlung, daß Kleinpflaster in Anwendung kommen soll. Die auf 26,100 Mark ermittelten Kosten sind aus der Anleihe von 100 000 Mark für Straßenbau zu entnehmen.

Sodann bewilligt die Stadtverordnetenversammlung den Verkauf der Eichen und Tannen, dem Langenbergfond gehörig im sogenannten Bangenkamp (Gemeinde Mussum) an die Herren Gebrüder Fehlings zu 2222 Mark.

Die Kosten für einen von der städtischen Sparkasse anzuschaffenden Geldschrank werden bis zur Höhe von 1740 Mark bewilligt. Die Anschaffung desselben bleibt dem Curatorium überlassen.

Sodann nimmt die Stadtverordnetenversammlung Kenntniß von dem Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten über den Ausbau des Progymnasiums und beauftragt den Herrn Vorsitzenden, dem Herrn Minister den herzlichsten Dank für diese Entschließung auszusprechen.

Die für die Gründung einer neuen Oberlehrerstelle am Progymnasium erforderlichen Mittel werden genehmigt. Des weiteren genehmigt die Stadtverordnetenversammlung die Kosten der Planirungsarbeiten in den Schlachthofanlagen nach dem Vorschlag des Herrn Stadtbaumeisters, berechnet auf 1200 M., und überträgt diese Arbeiten dem Herrn Schachtmeister Wriza.

Die Lieferung der Schulbänke, Katheder 2c. für 2 Klassen der Schule Münsterstraße wird dem Herrn Schreinermeister Ostendarp gemäß seinem Angebot vom 29. Jan. zum Preise von 433,50 Mk., die Lieferung zweier Schulöfen dem Herrn Kaufmann Elsinghorst zum Preise von 139,50 Mk. (für das Stück) übertragen.

C. Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 30. Januar)

Das Abgeordnetenhaus hat heute (Dienstag) die zweite Berathung des landwirthschaftlichen Etats beendet. Es handelte sich heute namentlich um das landwirthschaftliche Schulwesen, und aus dem Hause wurde aus allen Parteien, auch aus den Reihen der Freisinnigen, nur eine Stimme laut, daß nämlich die landwirthschaftlichen Forbildungsschulen nicht genügend vom Staate unterstützt werden. In diesem Sinne äußerten sich die Abg. von Mendel-Steinfels (kons.), Leppelmann (Ctr.), Dippe (natl.), Barthold (freikons.), Ernst (freis. Ver.) und Pleß (Ctr.). Von dem letzgenannten Redner wurde es vor allem gerügt, daß der Religionsunterricht an den genannten Schulen gar keine oder nur ganz ungenügende Pflege erhalte. Der Regierungsvertreter, Geheimrath Müller, wußte wenig darauf zu sagen; er entschuldigte diese Mängel dadurch, daß die Unterrichtsstunden allzu knapp bemessen seien. Einem Antrage der Budget-Kommission gemäß sollen die Mittel für die land- und forstwirthschaftlichen Meliorationen in der Eifel weiterhin auch noch bewilligt werden.

* * *

(Reichstag. Sitzung vom 30. Januar.)

Der Reichstag zeigte am heutigen Dienstag dasselbe Bild wie an den Tagen vorher: die ein wenig trockenen Debatten beim Post-Etat sind nicht imstande, die Abgeordneten dauernd an den Sitzungssaal zu fesseln, sodaß dieser ziemlich leer und verlassen aussieht. Auch diesmal begann der Post-Etat mit der üblichen Sozialistendebatte zwischen dem Staatssekretär von Podbielski mit dem Obergenossen Singer' der sich — wie ebenfalls üblich! — vom Präsidenten eine Rüge gefallen lassen mußte wegen seiner gewaltsamen Ausdrücke. Die Angriffe wegen seines Verhaltens gegen den Postunterbeamten-Verband schlug der Staatssekretär mit Erfolg zurück. Daß das Verhältniß zwischen ihm und den Beamten gegen früher ein besseres geworden ist, wurde ausdrücklich von dem natl. Abg. Bassermann anerkannt. Noch größeres Lob zollte dem Staatssekretär der kons. Abg. Dr. Oertel, der das energische Vorgehen desselben gegen die Sozialdemokratie der Regierung zur allgemeinen Nachahmung empfahl. Schließlich wurde der Titel „Staatssekretär" bewilligt und die Weiterberathung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt.

Provinzielles.

* **Münster** i. W., 29. Jan. Drei Einbruchsdiebstähle wurden hier in der vorvergangenen Nacht verübt, in der Overbergschule, wo die Pulte der Lehrer erbrochen und demoliert wurden, in den Laden der landw. Verkaufsgenossenschaft, wobei den Dieben eine Anzahl Speck, stücke Würste 2c. in die Hände fielen, und in die Geschäftsräume der Alphonsus-Buchhandlung. Letzterer Einbruch war um so frecher, als dies Gebäude unmittelbar an der Polizeistiege, der zur Polizeiwachtstube führenden Gasse (30 Schritt von der Wache entfernt) liegt. Die Ladenkasse wurde ausgeräumt, die Pulte im Comptoir erbrochen und ein Angriff auf den Geldschrank gemacht, der aber allen Bemühungen trotzte.

* **Coesfeld**, 28. Jan. Der Kreistag bewilligte in seiner Sitzung ein Drittel der auf 13 000 Mark ermittelten Kosten der Vorarbeiten für die Eisenbahn Münster-Coesfeld mit der Maßgabe, daß, falls die Vorarbeiten demnächst als Grundlage für den Bau der Bahn benutzt werden, der Staat dem Kreise Coesfeld die von diesem aufgewendeten Kosten zurückerstattet, und daß die beiden anderen betheiligten Verbände, die Stadt Münster, und der Landkreis Münster die übrigen zwei Drittel Kosten der Vorarbeiten übernehmen.

* **Buxtrup** bei Nottuln, 29. Jan. Die Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten und des Innern haben durch Erlaß vom 9. Jan. d. J. auf Grund des Art. 5 des Gesetzes vom 26. April 1887 genehmigt, daß in Buxtrup, Landkreis Münster, eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Barmherzigen (Clemens) Schwester aus dem Mutterhause Münster und zwar zum Zwecke der Uebernahme der Pflege und Leitung der auf dem Lohmann'schen Colonate daselbst einzurichtenden Anstalt für verwahrloste Kinder katholischer Confession errichtet werden.

* **Aachen**, 28. Jan. Gestern Abend gegen 7 Uhr gerieth auf der Landstraße Aachen-Vaals ein Ordensgeldreher unter einen in voller Fahrt befindlichen Kleinbahnwagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nachher seinen Geist aufgab. — Die Polizeibehörde wird in unserer Stadt für die kommenden Fastnachtstage das Confettiwerfen auf der Straße gänzlich untersagen. In den städtischen Alleen wird auch das Werfen mit sog. „Luftschlangen" verboten sein.

* **Hörde**, 30. Jan. Schon wieder ist ein folgenschweres Unglück von dem Hörder Eisenwerk zu melden. In dem Hochofen hatte sich abermals die Müllerung festgesetzt, die gestern Nachmittag plötzlich mit großer Wucht niederstürzte und das flüssige Eisen aus dem Ofen trieb, wobei fünf Arbeiter furchtbare Brandwunden erlitten. Die Wucht der niederstürzenden Masse war so gewaltig, daß selbst Eisentheile losgerissen und fortgeschleudert wurden. Hierdurch wurde noch ein weiterer Arbeiter verletzt. Alle Verunglückten fanden Aufnahme in dem Hüttenhospital.

* **Hamm**, 30. Jan. Die Aussichten für den Bahnbau Osterfeld-Hamm sind durchaus nicht so ungünstig, wie man letzhin anzunehmen geneigt war. Nach der letzten in Wanne abgehaltenen Sitzung des Ausschusses schien es, als wenn die Regierung dem Unternehmen nicht mehr die bisher gezeigte Sympathie entgegengebracht hätte, weil im Etat die Mittel für den Bau nicht eingestellt waren. Die Annahme war irrig, die Mittel für den Bahnbau stehen im Eisenbahnnachtragsetat mit einem Betrage von 18,200,000 Mk. Es kommt jetzt auf den Landtag an, ob er die Mittel bewilligt.

* **Meiderich**, 28. Jan. Ein hiesiger Einwohner ließ jüngst folgende schöne Anzeige von Stapel. „Achtung! Allen Viehbesitzern zur Nachricht, daß ich stets Oldenburger und Holsteiner Fasel- und Mastschweine auf Lager habe, die ich zu billigen Spottpreisen abgebe. Kauflustige lade ich hiermit höflichst ein; für gutes Fressen wird garantiert." Hoffentlich werden die Theilnehmer von dem „Mahle" befriedigt sein.

* **Solingen**, 28. Jan. Die Verhandlung gegen die in der Militärbefreiungsangelegenheit Angeklagten wird am 14. Februar in Elberfeld stattfinden; es sind 14 Tage in Aussicht genommen. Wie scharf übrigens bei der Untersuchung vorgegangen worden ist, beweist der Fall, daß ein gegen Erlegung einer Kaution von 40000 Mk. Freigelassener doch wieder verhaftet worden ist.

* **Köln**, 29. Tan. Das Verfahren gegen den in die Militärbefretungsaffaire verwickelt gewesenen Sanitatsrath Dr. B. ist jetzt eingestellt worden. Wie es heißt, wird Dr. B. als Belastungszeuge auftreten. Es bedarf wohl noch der Aufklärung, wie Dr. B. überhaupt verhafte werden konnte.

Neueste Posten.

* **Berlin**, 31. Jan. Die „Freisinnige Zeitung" berichtet: Die Fraktion der freisinnigen Volkspartei und der deutschen Volkspartei beriethen heute Abend über das neue Flottengesetz. Die Berathung hat volle Einstimmigkeit der Fraktionen in Bezug auf ihre Stellung zu der Vorlage ergeben.

* **Berlin**, 31. Jan. Die Besserung im Befinden Dr. Liebers schreitet langsam vorwärts. Auch gestern Abend fühlte sich der Patient verhältnismäßig wohl. Der behandelnde Arzt hofft, falls kein Rückschlag eintritt, daß Dr. Lieber in einigen Tagen das Bett verlassen wird.

* **Berlin**, 31. Jan. Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Sachse (Soz.) für ungültig und beanstandete die Wahl des Abg. Dr. Hänel.

* **Paris**, 31. Jan. In Folge eines Beschlusses des gestrigen Ministerrathes sperrte Waldeck-Rousseau mehreren Bischöfen, sowie dem Pfarrer von Avignon das Gehalt. [Diese hatten gegen die Verurtheilung der Assumptionisten-Patres protestirt.]

* **London**, 30. Jan. Einer Lourenco Marquez-Meldung der ‚Times' zufolge beziffert ‚Standard and Diggers News' die Zahl der britischen Gefangenen auf 210. Ein gefangener englischer Offizier erklärte, er war bei der Capitulation der einzige noch in Action befindliche Offizier, er habe keinen Befehl zur Hissung der weißen Flagge gegeben, aber sie hätten, nachdem sie acht Stunden einem wüthenden Feuer ausgesetzt waren, geglaubt, daß nur noch zwanzig von ihnen übrig waren.

* **London**, 30. Jan. Fitzmaurice beantragt einen Unterantrag, in dem der von der Regierung gezeigte Mangel von Kenntniß, Voraussicht und Urtheilskraft sowohl in der Führung der südafrikanischen Angelegenheiten seit 1895, als auch in den Vorbereitungen für den Krieg bedauert wird.

* **London**, 30. Jan. Die irische Partei beschloß, ein Amendement zur Adresse einzubringen, worin erklärt wird, die Zeit sei gekommen, den Krieg, der unnöthig und ungerecht sei, zu beendigen auf der Basis der Anerkennung der Unabhängigkeit Transvaals und des Oranje-Freistaates.

* **Prätoria**, 31. Januar. ‚Reuter' meldet aus Colesberg vom 27. d. M., Commandant Delarey berichtet, daß er am Samstag eine starke Abtheilung, welche vorrückte, angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen habe. Von den Buren wurden 2 Mann leicht verletzt. Commandant Grobler berichtet, seit Tagesanbruch sei ein heftiges Gefecht im Gange. Die Engländer suchten mit einer starken Streitmacht die Burenstellung zu umfassen. Commandant Schoemann, der auf der Hut war, kam Grobler zu Hülfe, kehrte abends zurück und meldete, daß die Engländer geschlagen seien und die Buren ihre Stellung behauptet hätten. Der Verlust der Buren beträgt 5 Verwundete, der Verlust der Engländer ist unbekannt, muß aber bedeutender sein. Auch ein anderer Versuch der Engländer, die Burenstellung zu umfassen, wurde vereitelt. — Die Beschießung von Kimberley dauert fort.

— **Hamburg**, 30. Jan. Die auswärts verbreitetete Nachricht, daß bei dem gestern Abend im hiesigen Hafen erfolgten Zusammenstoße des Schleppers „Expedient" mit dem Fährdampfer „Altona" zahlreiche Insassen des letzteren ertrunken seien, ist unrichtig. Die bisherigen sorgfältigen Nachforschungen gaben keinen Anhalt dafür, daß auch nur einer ums Leben kam. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

Handels-Nachrichten.

⊙ **Bocholt**, 31. Jan. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 95 Kühe, 50 Ochsen, 15 tragende Rinder, 60 tragende Schweine, 26 halbjährige und 364 junge Schweine. Letztere kosteten 2,50 — 3 Mk. pro Alterswoche. Der Handel war lebhaft. Nächster Markt am Donnerstag, den 1. März.

* **Dinslaken**, 30. Jan. (Amtlicher Marktbericht.) Zum diesmaligen Markt am 29. und 30. d. M. waren insgesammt 804 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise waren ziemlich hoch, der Handel flott. Der Schweinemarkt war mit 441 Stück beschickt. Bei flottem Handel wurden folgende Preise erzielt: Faselschweine 2.00—2.50 M. pro Alterswoche, Saugschweine 2,50—3,00 M. pro Alterswoche, fette Schweine 36,00—38,00 M. pro Centner Lebendgewicht. — Der nächste Markt findet am 12. und 13. Febr. 1900 statt.

* **Duisburg**, 29. Jan. Getreide-Börse. Die Preise stellen sich wie folgt: Weizen, inländ., 15,60—15,80 Mk., Schwarzmeer, 16.25—17,50 Mk., Asow, 16,25—17,50 Mk., Amerikaner, 16,25—16,75 Mk. Roggen, inländischer, 14,60—00,— Mk., Donau, 16,00—17,00 Mk., Schwarzmeer, 15,50—16,50 Mk., Asow, 15,50—16,50 Mk., Amerikaner, 15,50—16,50 Mk. Hafer, inländischer, 13,80—00,00 Mk., Donau, 00,00—00,00 Mk., russischer, 13,25—14,75 Mk., amerikanischer 14,00—14,25 Mk. Futtergerste, 13,25—00,00 Mk. Mais, amerikanischer, 10,00—10,50 Mk., Donau 11,50—00,00 Mk., Cinquantino 12,00—12,50 Mk. Buchweizen, 15,00—17,00 Mk. Weizenmehl Nr. 000; 20,75—21,50 Mk., Nr. 00 20,00—20,50 Mk. Roggenmehl Nr. 0, 20,50—21,25 Mk., Nr. 0/1, 19,75—20,25 Mk. Vollmehl, 11,00—12,00 Mk. Grand, 9,25—10,25 Mk. Kleie, 9,25—10,25 Mk. Per 100 Kilogramm frei Waggon Duisburg-Hafen

Fruchtpreise zu Neuß am 31. Jan. 1899.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	15.40	Kartoffeln 50 Kg.		2.50—3.30
" "	" 2. "	14.90	Heu à 50 Kg. (neu)		3,00-350
" "	" 3. "	14.40	Luzerne-Heu 50 Kg.		4.—
Roggen, " "	1. "	14.30	Maschinenstroh 500 Kg.		10.—
" "	" 2. "	13.50	Flegeldrusch	" "	12.—
" "	" 3. "	12.80	Butter	per "	2.20
Hafer " "		13.40	Eier per Schock (60 Stück)		6.30.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 31. Januar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	53.75
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	55.25
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	105.—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—,—
Kleien per 50 Kilo	5.40

Rüböl und Kuchen unverändert.

* **Essen**, 29. Jan. Getreidemarkt. Weizen, inländischer Mk. 14.75—15.50, fremder Mk. 17.25—18.25. Roggen, inländischer Mk. 13.75—14.25, fremder Mk. 16.— bis 17.—. Hafer, inländischer Mk. 00.00—00.00, fremder Mk. 14.00—15.50. Buchweizen, Mk. 16.25—17.—. Futtergerste, Mk. 13.00—14.—. Mais, Mk. 10.50—12.75. Weizenvorschuß, Mk. 21.25—21.75. Roggenvorschuß, Mk. 20.75 bis 21.25. Weizenkleie, Mk. 10.00—10.50. Alles die 100 Kilogr. Frachtgrundlage Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **New-York**, 24. Jan. Schluß-Kurse. Petroleum Raffinad. (in Cases) 11,60 in New-York 9.90, in Philadelphia 9.85. — Mehl (Spring. wheat clear) 2.70. — Mais Mai 38¾. — Weizen Jan. 00, März 75½, Mai 74⅛, Juli 74¼ — Getreidefracht 3½. — Schmalz (Western Steam) 6.10 — Kaffee (Rio 7) 8½, Tendenz: stetig.

* **Chicago**, 30. Jan. Schluß-Kurse. Weizen Jan. 75⅝, Mai 77⅛, Juli 78⅝. — Mais Jan. 30⅞, Mai 32⅞, Juli 33½.



ritischen Gefangenen
er Offizier erklärte,
nzige noch in Action
Befehl zur Hissung
sie hätten, nachdem
den Feuer ausgesetzt
zwanzig von ihnen

urice beantragt einen
Regierung gezeigte
ht und Urtheilskraft
afrikanischen Angele-
den Vorbereitungen

rische Partei beschloß,
bringen, worin erklärt
Krieg, der unnöthig
uf der Basis der An-
Transvaals und des

‚Reuter' meldet aus
mandant Delarey he-
ine starke Abtheilung,
d mit schweren Ver-
n den Buren wurden
nandant Grobler be-
n heftiges Gefecht im
n mit einer starken
umfassen. Comman-
ut war, kam Grobler
und meldete, daß die
e Buren ihre Stellung
der Buren beträgt 5
gländer ist unbekannt,
ch ein anderer Versuch
g zu umfassen, wurde
von Kimberley dauert

Die auswärts ver-
m gestern Abend im
enstoße des Schleppers
mpfer „Altona" zahl-
unken seien, ist unrich-
Nachforsch ungen gaben
nur einer ums Leben
eichte Verletzungen.

richten.

um heutigen Viehmarkt
50 Ochsen, 15 tragende
26 halbjährige und
kosteten 2,50 — 3 Mk.
war lebhaft. Nächster
den 1. März.
(Amtlicher Marktbericht.)
. und 30. d. M. waren
aufgetrieben. Die Preise
ott. Der Schweinemarkt
flottem Handel wurden
eine 2.00—2.50 M. pro
3,00 M. pro Alterswoche,
pro Centner Lebend-
et am 12. und 13. Febr.

treide-Börse. Die
en, inländ., 15,60—15,80
Mk., Asow, 16,25—17,50
R. Roggen, inländischer,
-17,00 Mk., Schwarzmeer,
-16,50 Mk., Amerikaner,
ischer, 13,80—00,00 Mk.,
scher, 13,25—14,75 Mk.,
Futtergerste, 13,25—00,00
,00—10,50 Mk., Donau
0—12,50 Mk. Buchweizen,
r. 000, 20,75—21,50 Mk.,
nmehl Nr. 0, 20,50—21,25
Vollmehl, 11,00—12,00
Kleie, 9,25—10,25 Mk.
Duisburg-Hafen

am 31. Jan. 1899.
toffeln 50 Kg. 2.50—3.30
à 50Kg. (neu) 3,00—350
erne- Heu 50 Kg. . 4.—
schinenstroh 500 Kg. 10.—
geldrusch „ „ 12.—
tter per „ 2.20
per Schock (60 Stück) 6.30.
blieben Preise sämmtlicher

anuar.
100 Ctr. (ohne Faß) 53.75
ne Faß) 55.25
Mk. höher als Rüböl.
. . . . . 105.—
. . . . . —,—
. . . . . 5.40
ert.
demarkt. Weizen, in-
remder Mk. 17.25—18.25.
-14.25, fremder Mk. 16.—
Mk. 00.00—00.00, fremder
Mk. 16.25—17.—. Futter-
Mk. 10.50—12.75. Weizen-
oggenvorschuß, Mk. 20.75
00—10.50. Alles die 100
n Sack bei Abnahme von

chluß-Kurse. Petroleum
New-York 9.90, in Phila-
g. wheat clear) 2.70. —
n. 00, März 75½, Mai
3½. — Schmalz (Western
½, Tendenz: stetig.
chluß-Kurse. Weizen Jan.
Mais Jan. 30⅞, Mai

karten
und billig
. & A. Temming,
Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Freitag, den 2. Februar.

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
½10 Uhr Kerzenweihe; darnach
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht für die Schulkinder; darnach Austheilung des Blasiussegens.
4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt; darnach Austheilung des Blasiussegens.

Liebfrauenkirche.

½7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
9¼ Uhr Kerzenweihe, Hochamt und Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht; darnach und um 5 Uhr Austheilung des Blasiussegens.

St. Josephskirche.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
9¼ Uhr Kerzenweihe; darnach
½10 Uhr Hochamt und Predigt.
2 Uhr Andacht; darnach Austheilung des Blasiussegens.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
8¼ Uhr Andacht; darnach Austheilung des Blasiussegens.

V. z. E. d. s. M. M.
10 Uhr hl. Messe.

Verein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Freitag, 2. Febr. (Herz-Jesu-Freitag), 6½ Uhr: **Hl. Messe.**
Sonntag, 4. Febr., 6½ Uhr: **Vereinsmesse.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer für das letzte Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres findet **am 3., 5., 6. und 7. Februar cr., Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr** statt.

Um Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird um Innehaltung dieser Termine gebeten.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nach dem 15. Februar d. J. verbleibenden Reste wegen des bevorstehenden Jahres-Rechnungsabschlusses sofort zwangsweise beigetrieben werden müssen.

Bocholt, den 29. Januar 1900.

Stadtkasse.
Brück.

Ein gesetztes besseres Mädchen oder Zweitwärterin
gegen guten Lohn gesucht zu 2 Kindern von 2 und 4 Jahren.
Frau Aug. von Gimborn,
Emmerich.

Ein erfahrenes
Dienstmädchen
pr. Mai gegen hohen Lohn auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen
zur Aushülfe gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein braves,
kath. Mädchen
zum 1. Mai gesucht für Küche und Hausarbeit.
Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein zuverlässiges
Kindermädchen
zum 1. April oder Mai gesucht.
Ed. Westerhoff,
Neuthor.

Lehrmädchen
für feine Damenschneiderei pr. 1. März oder später gesucht.
Wo, zu erfragen in der Expedition.

Kath. Mädchen,
20 Jahre alt, welches längere Jahre gedient hat, sucht pr. 1. Mai Stelle als
Küchenmädchen
in besserem Hause.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möbelschreiner
gesucht.
Joh. Robeling, Westend 653.

Zuverlässiger, kath.
Schneider-Geselle
für dauernde Arbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
Herm. Schaffeld, Rhede.

Gärtnerlehrling
(kath.) findet zu Februar Stellung in hiesiger Schloßgärtnerei unter sehr günstigen Bedingungen.
Velen i. W. **J. Kampshoff,**
Schloßgärtner.

Ein schwarzbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen im
Krankenhause.

Schluss
der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrechts
Montag den 5. Februar, Abends 6 Uhr.
Bocholt. **Diepenbrock,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Dr. med. Heinen,
prakt. Arzt.
Specialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Bocholt, Osterstraße 37, I. Etage.
Sprechstunden: Morgens von 11—12½ Uhr; Nachmittags (außer Sonn- und Feiertags) von 3—4 Uhr.

Holz-Verkauf
im **Rösingbusch** in **Vardingholt,** Gmd. Rhede.

I. Donnerstag den 8. Februar, Vormittags 9½ Uhr:

61 theils schwere **Eichen,** Bau- u. Grubenholz
46 „ „ **Buchen,**
332 **Buchen,** Gruben- und Brennholz,
29 **Kiefern,** Bau- und Grubenholz,
5 **Aspen,**
} No. 1 bis incl. 93.

II. Freitag den 9. Februar, Vormittags 9½ Uhr:

258 theils schwere u. geradschaftige **Kiefern,** zu Brettern und Bauholz,
3 Buchen, 2 Lärchen und 1 Fichte,
} No. 94 bis incl. 212.

III. Samstag den 10. Februar, Vormittags 9½ Uhr,

16 Haufen **Eichen-** u. **Buchen-Knüppelholz,**
40 Partien Eichen-, Buchen- und Kiefern-Reisig,
} No. 213 bis incl. 263.

Sämmtliches Holz ist gefällt und aufgearbeitet.
Bocholt, 24. Januar 1900.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Holz-Verkauf.
Dienstag den 13. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werden:

51 schwere **Eichen,**
121 **Buchen,** Nutz- und Grubenholz,
27 **Kiefern,** do.
9 Haufen **Eichen-** u. **Buchen-Knüppel,**
25 „ do. do. **Brennholz**

auf dem Gute **Seinemann** bei **Rhede** öffentlich verkauft.
Bocholt, 1. Februar 1900.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Holz-Verkauf.
Donnerstag den 15. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werden zu **Gross-Burlo:**

37 größtentheils schwere **Eichen,**
64 langschaftige **Kiefern,**
2 „ **Fichten,**
} zu Balken und Brettern tauglich,
6 **Buchen,**
18 Haufen Kiefern-Knüppel und Reisig

im Voßkamps- und Karstendicks-Busch, in der Allee bei Dicksmann und auf dem Wege vor Burlo öffentlich verkauft.
Anfang im Karstendicks-Busch.
Bocholt, 1. Februar 1900.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze, in der Nähe von **Bocholt,** eine
Hartsandsteinfabrik
eröffnet haben.

Unsere Fabrikate zeichnen sich durch **egale Größe, Festigkeit** und **scharfkantige Form** ganz besonders aus und lassen sich in **jeder gewünschten Farbe** herstellen. Unsere Steine haben nach dem **Zeugniß** der **königl. Versuchsanstalt** zu Charlottenburg eine **Druckfestigkeit,** welche den **besten Maschinen-Thonziegeln** gleich kommt. Die **Wetter-** und **Frostbeständigkeit** ist durch bedeutende Fachmänner festgestellt worden, worauf hin die Steine vom **Bauamt Berlin,** zu **jedem Bauwerk** zugelassen wurden. Die **Zeugnisse** der **Königl. Versuchsanstalt** werden jedem Interessenten bereitwilligst in unserer Fabrik vorgelegt.

Es wird unser Bestreben sein, durch **prompte** und **billige Bedienung** das Vertrauen der geschätzten Abnehmer zu erwerben.

Mustersteine auf Verlangen jederzeit zu Diensten.

Rhede bei Bocholt, 30. Januar 1900.

Hartsteinwerke Viktoria
Hardt & Stücker.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 3. Februar ds. Js., Vormittags 9½ Uhr, verkaufe ich beim Wirth Resing zu Werth die dorthin geschafften
3 Kühe und 1 Pferd
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 31. Januar 1900.
Deichmann, Gerichtsvollzieher.

Central-Halle Bocholt.
Freitag, Samstag, Sonntag, den 2. 3. u. 4. Febr.:
Grosse Variété,
gegeben von dem allerorts beliebten
Künstler-Ensemble „Rhenania"
= Direktion Nohe & Lucas aus Düsseldorf. =

Spiel-Plan:

Fräulein Alice Brandner,
Lieder- und Walzersängerin, genannt: „Die Rheinische Nachtigall".
Herr Jean Lucas,
der geniale Salon-Humorist und Solo-Schauspieler.
Trio Marow, Doris, Hans u. Charles,
Original-Parodie-Theater mit dem **Rattenfänger von Hameln,** ausgeführt mit über 100 weißen Ratten und Mäusen.
Seppel Nohe,
süddeutscher Volkshumorist.
Mella und Mark,
Original-Duettisten.
Caroly Spincoletty,
Miniatur-Musikal.-Sprech-Clown.
Rhenania-Quartett und Komödien-Ensemble,
humoristische Quartettsänger sowie komische Einakter und Operetten-Burlesken.
The thre Methora's,
Marry, Charlie und William,
Instrumentalisten.
Jean und Jack,
urkomische Zauberparodisten.
„Der Herr Professor und sein Diener".
Joseph Koch, Pianist.

Es geht obigem Ensemble ein Weltruf voraus und ist dasselbe nicht mit Tingeltangel zu verwechseln, sondern es besteht nur aus Kräften aller ersten Ranges.

Freitag und Sonntag Vorm. 11 Uhr:
Grosse Matinée.
Entrée frei! **Entrée frei!**
Nachmittags 5 Uhr anfangend, Entrée 50 Pfg.
Samstag Abend 8 Uhr anfangend, Entrée 50 Pfg.
Genußreiche Stunden versprechend, ladet zum Besuche frdl. ein
Bernh. Doeinck.

Geschäfts-Eröffnung.
Zum 1 Februar eröffne im neuerbauten Hause des Herrn **Franz Rexing**
Ravardistrasse
ein **Geschäft** in
Weiss-, Kurz- und Wollwaaren.
Es ist mein Princip, nur gute und moderne Sachen in gediegener Ausführung zu billigen Preisen zum Verkauf zu stellen, und bitte um geneigten Zuspruch.
Wilhelmine Wink.

* Morhardt & Co., *
Weingrosshandlung, Bremen.
Niederlage: **O. Hartwig,** Bocholt, Neustr. 10.
Gar. reine, bestgepfl. Mosel-, Rhein-, Bordeauxweine v. 65 Pfg. p. Fl. an.
Verkauf zu Original-Preisen.

Empfehle zu Donnerstag und Freitag (Feiertag):
Lebendfrischen Nieuwendieper Schellfisch in allen Größen, Kablian und Bratschollen, Tarbut, lebende große und kleine Rheinhechte, Bresem, Karpfen und sämmtliche Backfische, prima gewalzten Stockfisch, Kieler Sprotten, Rauchaal, Roheßbückinge und Monikendamer Bratbückinge, Rollmops mit Gurkeneinlage, Bismarckhäringe und russische Kronsardinen per Pfd. 40 Pfg. Mache noch besonders aufmerksam auf prima süße Messina-Apfelsinen per Stück zu 8 und 5 Pfg.
Louis Goedhart, Viehstraße.

Empfehle für Freitag:
Lebendfrischen Nieuwendieper Schellfisch,
Cablian, Schollen, Rheinhecht,
Bratfische, große und kleine,
Monikendamer Bratbückinge,
gewässerten Nord-Laberdan.
Aug. Soestmeyer.

Ein Junge,
welcher Lust hat, das Passiren zu erlernen, auf sofort gesucht.
A. & L. Ketteler.

Filz-Einlegesohlen,
Haar-Einlegesohlen,
Stroh-Einlegesohlen,
Kork-Einlegesohlen
empfiehlt billigst
H. Schmitz,
Lederhandlung und Schäftestepperei,
Bocholt, Ravardistr. 203.

Eine Wohnung
von 6 Räumen (eventuell mit Werkstatt) in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes
zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein vor dem Osterthor belegenes, neuerbautes, 2stöckiges
Wohnhaus
mit Garten und Scheune ist unterhändig zu kaufen eventl. zu vermiethen. Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Wohnung
(4 Zimmer und Küche 2c.) im Mittelpunkte der Stadt pr. **sofort** billig zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension in der Nähe des Marktplatzes gesucht.
Offerten unter **M. M. 150** an die Expedition dieses Blattes.

2 besser möbl. Schlafzimmer und ein Wohnzimmer
mit Frühstück sind zu vermiethen.
Auskunft in der Expedition ds. Bl.

Zimmer
zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein besser möblirtes
Zimmer,
auf Wunsch mit Kost, ist zu vermiethen. (Nähe Rothe Erde.)
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.



Für die Küche!
Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
H. te Laake.
Alb. Hoepfner.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 1 Pfg. an
Gold-Tapeten „ 20
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verl. kostenfrei Musterbuch Nr. 483.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Rothenburg.

J. Temming jun.

Freitag, den 2. Februar d. J. (Maria Lichtmeß),
Samstag, den 3. Februar und Sonntag, den 4. Februar,
täglich

Humoristische Soiréen

der allerorts bestrenommirten Volkssängergesellschaft

Reinische Varietétruppe

aus **Düsseldorf.**

Direction: Ferd. Claussen.

Auftreten von

Fräulein Antonie Schumann,
Concert-Sängerin,
Fräulein Ada Hohenfels,
Wiener Soubrette,
Herrn Jean Weber,
Rheinischer Volkshumorist und Charaktertypen-Darsteller,
Fräulein Kathi Becker,
Costüm-Soubrette,

Accompagnement: Herr F. Claussen.

Freitag und Sonntag von 11—1 Uhr:

Matinée

bei freiem Entrée.

Nachmittags Anfang 5 Uhr bis 11 Uhr.

Samstag Abend 8 Uhr Anfang.

Preise der Plätze:

I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg.

Karten im Vorverkauf bei J. & A. Temming und W. Helms.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

J. Temming jun.

Flügel. Pianinos. Harmoniums.

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam,

WESEL.

Gegründet 1828. **Gegründet 1828.**

Vielfach prämiirt, u. a. mit goldener Medaille.

Mässige Preise. Ratenzahlungen gestattet ohne Preiserhöhung, bei Baarzahlung hoher Rabatt.
Frankolieferung. — 5jährige Garantie.

Pianinos (eigenes Fabrikat) von Mk. 450 bis Mk. 1050.

Selbstspielende Pianinos mit electrischem Akkumulatorbetrieb (eigenes Fabrikat) von Mk. 1200 an.

Deutsche und Amerikanische **Harmoniums** von Mk. 120 an

Ueber 11,000 Instrumente in eigener Fabrik angefertigt.

Gesucht per sofort ein **tüchtiger**

Pechriethmachergehülfe

gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung.

Grevener Riethfabrik, Greven.

Tüchtige Weber

für 3 und 4 Stühle gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

---

2 Lehrlinge

für Modellschreinerei zum sofortigen Eintritt gesucht.

Westend 666.

Junge

zum Fadenangeben gesucht.

Westend 608.

Ein junger Mann sucht zum 1. Mai Stelle als

Kutscher oder Fuhrknecht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Fünfjährige Garantie.

Nähmaschinen

allerbestes Fabrikat,

grösste Leistungsfähigkeit,

sehr leichter geräuschloser Gang,

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Otto Oberem,

Siekenhof, Friesenstrasse.

Reparaturen in bekannter Güte.

Unterricht gratis.

Kleine Wohnung

von 3 Zimmern am Gesellenhause sofort zu vermiethen.

Näheres beim **Präses.**

Eine kleine Oberwohnung zu vermiethen.

Osterstraße 56.

Jedermann,

Dame oder Herr jeden Standes, kann in seinen freien Stunden sich erheblichen **Nebenverdienst** sichern.

Gründliche Ausbildung und feste Anstellung für solche, die sich der Sache ganz widmen wollen.

Gefl. Offerten unter **G. E. 45** an die Expedition dieses Blattes.

Freitag, den 2. Februar,
im großen Saale des kath. Arbeitervereins

2. Aufführung des Schauspiels

Im Glauben standhaft.

Anfang 6 Uhr.

Eintrittskarten zu 50 Pfg. sind zu haben in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen und bei deren Boten, sowie im Arbeitervereinshause und im Hause des Vereins für jugendliche Arbeiter.

Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, wird zu obiger Aufführung nur eine **bestimmte** Anzahl Karten ausgegeben.

Sollten diese schon **„im Vorverkauf"** vergriffen werden, so können zu **dieser** Aufführung keine Karten mehr verabfolgt werden, **auch nicht abends „an der Kasse".**

Der Reinertrag ist für den Verein für jugendl. Arbeiter bestimmt.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein.

Sonntag, den 4. Februar:

27. Stiftungsfest.

7¼ Uhr:

Generalkommunion

(8 Uhr hl. Messe) in der Liebfrauenkirche.

3 Uhr:

Andacht mit Predigt in der Liebfrauenkirche.

6 Uhr:

Festversammlung.

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Eingang zur Festversammlung durch das seitliche Thor.

Wir laden hierdurch unsere Ehrenmitglieder, aktiven und provisorischen Mitglieder freundlichst zur Theilnahme ein.

Der Vorstand.

Restauration

„Zum steifen Arm".

Freitag, den 2. Februar (Maria Lichtmess):

Grosses

Streich-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Entrée à Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll

Jos. Grosswiele.

Carnevals-Gesellschaft Hallotria.

Freitag, den 2. Februar:



2. närrische Sitzung



im Vereinslokale Restauration **te Laake.**
Anfang punkt 4 Uhr 59 Min. 11 Sek.

Entree frei. **Entree frei.**

Närrische Abzeichen an der Kasse.

Der närrische Rath.

Osterstraße 28. **Osterstraße 28.**

Achtung



Fische!!!



Empfehle zu Freitag (Lichtmeß), ferner jeden Freitag:
Sämmtliche Sorten **Fluß- u. Seefische** als:

Lebendfrische Nieuwendieper Schellfische,
„ **Kablian,**
„ **Schollen,**
„ **Seehechte,**
„ **Rheinhechte,**
„ **Schleien,**
„ **Karpfen,**
„ **Bresem,**

sowie echte **Monikendamer Bratbückinge**
zum billigsten Tagespreis.

Wwe. L. Goedhart,
Inh. **Georg Herz,**

Osterstraße 28. **Osterstraße 28.**

Kath. Gesellen-Verein.

Freitag, Mariä Lichtmeß:

Vortrag.

Arbeiter-Verein.

Am 2. Febr. **Abends** ist das Vereinshaus durch die Theater-Aufführung besetzt.

Der Vorstand.

Gebr. Steiner's

Kräuter-Magen-Bitter,
Kräuter-Magen-Liqueur,
beste magenstärkende Mittel,
in 1/1- und 1/2-Liter-Flaschen
empfehlen

Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.



Empfehle für Freitag (Feiertag)
Donnerstag eintreffend:

frischen Cabliau,

große und kleine

Schellfische,

sowie Schollen.

H. Kernebeck,
Gasthausstraße.

10,000 Mark

auf erste Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht.

Schriftl. Offerten befördert die Exped. unter Chiffre **T. A. 30.**

Freß- u. Mastpulver

für Schweine,

anerkannt wirksamstes Mittel zur Hebung der Freßlust, sowie zur Verhütung von Krankheiten

in Packeten à 50 Pfennig

zu haben bei

Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Fehlerfreie Kartoffeln

auf Bestellung frei in's Haus gebracht à 100 Pfd. für 3 Mark.

M. Küppers, Kreuzstraße.

Junges Schweinchen

abgegeben. Eigenthümer kann dasselbe bei mir abholen.

Aug. Matschke.

Westfälischer Bankverein,

Filiale Bocholt
in
Bocholt.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Ankauf und **Incasso** von **Wechseln.**
Depositen- und **Check-Verkehr.**
Ausstellung von **Checks** und **Wechseln** auf alle in- und ausländische Hauptplätze.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren, Kuxen** und **Bohrantheilen.**

Gute Anlage-Papiere stets vorräthig.

Einlösung von **Coupons.**
Beleihung von **Werthpapieren** (Lombard).
Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**
Controle der **Verloosung.**
Welt-Circular-Creditbriefe an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbar.
Circular-Creditbriefe auf mehrere, im voraus namhaft zu machende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne Plätze.
Telegraphische Ueberweisungen, Auszahlungen, Tratten, Rembours-Credite auf alle überseeischen Handelsplätze.

Baar-Einlagen in gebührenfreier Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf:

ohne vorherige Kündigung 2⅓ Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 2monatlicher Kündigung 3 Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 3monatlicher Kündigung 3½ Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 6monatlicher Kündigung 4 Procent Zinsen fürs Jahr,
bei 12monatlicher Kündigung 4¼ Procent Zinsen fürs Jahr,
auf **Check-Conto** 2½ Procent Zinsen fürs Jahr.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Der Bürgermeister: Geller.

Die Anmeldungen für das Abonnement werden im Krankenhause entgegen genommen.